

Ein ganz normaler Schultag

Ich wache auf. Es ist dunkel. Der Wecker zeigt 5:29 Uhr an. Fuck. Verschlafen. Ich springe auf und stürme ins Bad, wo ich mir zähneputzend beim Haarekämmen auf dem Klo meine Hose anziehe. Ein prüfender Blick in den Spiegel zeigt mir gar nichts. Meine Augen lassen sich nämlich vor Müdigkeit noch nicht öffnen. Sie wollen, genau wie der Rest meines Körpers, weiterschlafen. Tja, blöd gelaufen, wie ich zum Bus. Den habe ich gerade so bekommen, wie die zwei Stunden Schlaf heute Nacht. Ich bin zwar nach wie vor müde, jedoch halten mich die Schülermassen im Bus von

ganz allein aufrecht, da bringt mich nicht einmal die Unfreundlichkeit des Busfahrers ins Wanken. Nach ein paar Minuten kann ich mich letztendlich nach langem Kampf dazu aufraffen, den überquellenden Hefter aus meinem mindestens 5 Kilo zu schweren und deshalb leider ziemlich abgenutzten Ranzen zu ziehen. Doch bei dem Geschrei der hyperaktiven Schüler und der laut dröhnenden Bassmusik, die aus den Kopfhörern oder teilweise auch aus den großen Musikboxen tönt, ist es kaum



möglich, an die in 10 Minuten anstehende Klassenarbeit zu denken. Der einzige Lichtblick ist der Gedanke an meine Freunde, jedoch sehe ich einzig und allein grimmig blickende Lehrkräfte, sobald ich das Schulhaus betrete. Meine Freunde wurden von diesen nämlich bereits hochgescheucht, da sie „den Weg ja auch allein finden.“ Ich finde infolgedessen erst einmal das Klassenzimmer nicht – also alles beim Alten. Blöd. Meine Klassenkameraden gehen auch nicht an ihr Telefon, da dieses bereits von den Lehrenden eingezogen wurde. Komisch, dass Lehrer im Unterricht aber ihr eigenes Handy nicht einziehen, sondern es mit Vorliebe nutzen – hier einmal eine Message und da einmal ein Call. So, nach langem Hin- und Her-Hetzen durch die vier Etagen sitze ich endlich röchelnd auf meinem Platz – leider zwei Minuten zu spät. Und dann beschwert sich ausgerechnet der Lehrer, der sonst IMMER 10 Minuten zu spät kommt, über meine 2-minütige Verspätung... Na gut, dann wird jetzt also die Klassenarbeit geschrieben – doch was sehen meine Augen?! Weimarer Republik?! Hatten wir nicht gerade noch das antike Griechenland?! Naja, dann wird das eben die nächste 5-... 9:10 Uhr – die Klassenarbeit ist überstanden. Nur noch 5 Minuten bis zur lang ersehnten Pause! Doch warum teilt der Lehrer jetzt noch ein auf beiden Seiten vollständig bedrucktes Blatt in Schriftgröße 3 aus? Nun denn, die erste Aufgabe ist ziemlich schnell gelöst und danach vergleichen wir diese glücklicherweise erst einmal. Als uns plötzlich das erlösende Pausenklingeln unterbricht, hört man ein erleichtertes Aufatmen in den Reihen. Doch nicht so schnell! „Der Lehrer beendet den Unterricht.“ Na super. Wie ein einziger Satz einem den Tag so vermiesen kann. Nachdem wir nun 6 Minuten überzogen haben, können wir endlich in die Pause stürmen. Doch müssen wir die letzten 7 „kleinen“ Aufgaben mit je 5 Teilaufgaben bis morgen erledigen. Diese stellt dann nämlich ein einziger Schüler auf Note vor und bei der restlichen Klasse wird es nicht weiter verglichen oder überhaupt kontrolliert. So öffne ich die Schultür - und mache sie lieber schnell wieder zu. Es hat begonnen zu regnen, och Menno! Jedoch spüre ich bereits den heißen Atem einer weiteren freundlichen Lehrkraft im Nacken, die mich rausscheucht. Ich sei ja schließlich nicht aus Zucker. So stehe ich, die Nase im Wind, die Füße im Matsch, auf dem Schulhof und möchte eigentlich brennend meine Erlebnisse vom Wochenende an meine Freunde loswerden, jedoch muss ich mich ja auch noch auf den Vortrag in der fünften Stunde vorbereiten, für den ich letzte Woche aufgrund der Unmengen Hausaufgaben nicht ausreichend üben konnte. Nachdem ich mich durch die Gänge, voll mit großen und kleinen Schülern, gut und schlecht gelaunten Lehrern, gekämpft und verschlossene Klassenzimmertüren überwunden habe, sitze ich

eine unangekündigte Lk später in den letzten Minuten des zweiten Blocks auf dem harten Stuhl und muss dringendst auf Toilette. Tja, warum ich in der Frühstückspause keine Zeit hatte, wissen wir ja – der Lehrer anscheinend nicht. Also geht's in der 10 Minuten Pause ab zur enorm langen Schlange auf dem Schul-WC. Aus dieser sinnlosen Pause komme ich also wieder fast zu spät. Meine nächtelang ausgearbeitete PowerPoint Präsentation lässt sich dann nicht öffnen. Der Stresspegel steigt. Nervosität macht sich im Raum breit. Alle halten den Atem an. Die ersten Schüler beginnen zu zittern und bekommen Schweißausbrüche. Die Tafel ist aus. Nach mehrmaligem Probieren gelingt es mir endlich. - Vortrag vorbei. Unterricht vorbei. Mittagspause. Zwischen gierigen Bissen von meiner ersten Mahlzeit des Tages kann ich nun endlich mit vollem Mund meinen Freunden vom Wochenende berichten. Da bin ich aber leider schnell beim Ende angekommen, wie ich feststellen muss, da ich realisiere, nichts außer der Erdrückung durch die Unmengen Schulzeug erlebt zu haben. Nun gut, sechste und damit letzte Stunde für heute – Freude, yay! Ich spaziere also gut gelaunt ins Klassenzimmer, begrüße freundlich mit meiner Klasse die Lehrkraft und denke, dass ich diese Stunde nun auch noch überleben werde. Doch, was höre ich denn da? Hausaufgaben? In Ethik?! Fuck, voll vergessen. Das bemerkt leider auch die Lehrerin und ermahnt mich freundlich, das nächste Mal gefälliger vor dem Unterricht Bescheid zu sagen – ich frage mich nur wie, wenn ich es vorher überhaupt nicht auf dem Schirm habe, aber gut. „Jedes Fach ist gleich wichtig, da muss man halt einmal Prioritäten setzen.“ Schön, dass mir das Gleiche von gefühlt jedem anderen Lehrer auch schon gepredigt wurde. Naja, dann hole ich das eben zu Hause schnell nach, ist doch kein Problem. *GONG* Ich hetze aus dem Klassenzimmer, um meinen Bus in allerletzter Sekunde mit allerletzter Kraft zu bekommen. Zu Hause erhole ich mich für den morgigen Schultag und genieße meine Freizeit mit Lernen, Lernen, Lernen. Mit SOL, KoL oder BeLL, Gedichten, Kreativaufgaben, Unterrichtsnacharbeitungen, Projekten. Oder zur Abwechslung schmiede ich Pläne, wie ich meinen Eltern die letzte 4 erkläre. Da bleibt natürlich keine Zeit, mich mit meinen Freunden zu treffen. Letztendlich schlafe ich nachts um 3 Uhr mit dem Vokabelheft in der Hand auf meinem Schreibtisch ein. Ich träume schon von meiner Mutter in Rage, die mir vorwirft, dass dank mir und meiner die ganze Nacht brennenden Lampe die Stromrechnung erneut so hoch ist. Als ich am nächsten Morgen aufwache, beginnt der ganze Stress von vorn. Doch zum Glück beginnen morgen die lang ersehnten Ferien – ach nein, voll vergessen... Da waren ja noch die ganzen Berge voll Hausaufgaben und außerdem wurden auch schon Klassenarbeiten für die Woche nach den Ferien angekündigt. So wie immer also. Hilfe!

Dieser Text wurde nicht grundlos geschrieben.

Die Schülerzeitung

